

Liebi SAC-Mitglieder, liebi Fröinda

Ich wellti eiw im Namo vom Vorstand ganz härzlich hie obina iner Grüöbunalpa zum 30.-jehrigo Jubiläum vom SAC Saas begriesso. Wier derfe hito uf 30 wunderbari Jahr voller schöner **Erinnerige** zruglöögo.

lischers Moto heisst: mit Kollegu zämo unnerwägs si. Und genau das macht iische SAC üs. Uf ische Tüüre geihts nit nur um de sportlich Ehrigiz, di Zit und d Höhometer. Äs geiht um ds **Erläbnis**: zämo chenno unerwägs ds si.

Ich be ine alto Türobrihta go süöcho, was eso gluffo ischt in der ganz Zit;

- **Fewer im Winter a:**

1) Wir stürzten uns hinein, ins weisse Vergnügen. Der flaumige Schnee spritzt Dir um die Ohren, die Jauchzer der Kollegen durchdringen die Stille. Nach meterhohen Sprüngen über Kuppen und Absätze fängt Dich der weiche Schaum sanft auf. Dein gesamtes Bewusstsein ist auf den Augenblick fixiert. Der weissen Rausch hält Dich fest in seinem Bann. Ach wenn man diese Momente nur festhalten könnte. Hätte man in diesem Moment alle Jauchzer aufgenommen, würde das locker reichen, um eine CD aufzunehmen

2) Der Tourenleiter begann die Teilnehmer zu zählen und stellte fest, dass pro minus Grad ein Teilnehmer anwesend war. Hätten sich mehr Personen angemeldet, die Tour hätte wohl nicht stattgefunden..

- **Gehwer ine Summer:**

3) Der Tag begann nicht gerade verheissungsvoll, es regnete in Strömen und einige glaubten nicht mehr an eine Durchführung. Aber da kennen Sie Beat schlecht: es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur anderes Wetter.

4) Bishorn 2007: „Saastal verstärkt“ traf schon am Samstagmittag in Zinal zum Warm'up ein, das im Aufstieg zur Tracuit-Hütte bestand, bei dem sich die gegnerischen Teams gegenseitig abtasteten. Das eigentliche Rennen startete beim Abendessen. Dabei konnten wir uns die Pole Position sichern und unsere Mahlzeit in der ersten Ausgabe einnehmen. Die Gegenoffensive wurde in der Nacht gestartet. Die Teams aus Italien, Spanien, dem Unterwallis und der „Ausserschweiz“ versuchten es mit psychologischer Kriegsführung (Rucksackein- und auspacken, Lichtshow und überflüssige Toilettenbesuche). Der Schnarchwettkampf endete unentschieden. Aus diesem Grund verschliefen wir den Start, holten die Gegner aber schon nach wenigen Metern ein. Die Überholmanöver zogen sich in die Länge. Schlussendlich hatten wir den längeren Atem. Wir liessen alle links liegen, erreichten den Gipfel als erste und begossen den Sieg, der weniger unserem Tempo als unserem Durchsetzungsvermögen zuzuschreiben war, mit einer Flasche Weisswein.

- **No epis zum Chlättero:**

5) Manch einer ist nämlich zur Kenntnis gelangt, dass ein all zu üppiger Bauch beim Sehen hindert. Der stattliche Vorbau verwehrt in der steilen Wand nämlich die Sicht auf mögliche Tritte. Wieder andere haben festgestellt, dass so ein schwabbeliges Winterpolster doch arg ins Gewicht fällt. Klimmzüge mit 80 Kilo gehen halt doch leichter als Klimmzüge mit 88 Kilo. Die wichtigste Erkenntnis war aber jene, dass so ein Bäuchlein nicht nur beim Schuhbinden hindert, sondern aus einer senkrechten Wand eine überhängende Wand macht. Der Bauch drückt den Kletterer ja weg vom Felsen und so befindet sich dieser ständig in Rücklage. Kein Wunder, dass sich selbst die unweit grasenden Ziegen über uns lustig machten. Die einen wunderten sich über die Problemzonen am eigenen Körper, die anderen versuchten mit den Problemzonen des Felsen zurecht zu kommen. Natürlich liessen wir uns nicht beirren und kletterten was das Zeug hielt.

Oder eine andere Anekdote

6) Wie ein Viertel der Gruppe aber feststellen musste, befand sich zirka 20 – 30 Minuten vor dem Ausstieg eine schwierige Passage, die leider nicht mehr zu meistern war, da der Klettersteig bis dahin bereits nahrhaft war und an den Kräften gezerrt hat. Diese Gruppe genoss einen atemberaubenden Tandem-Helikopterflug an der Winde ins Tal. Der Rest der Gruppe, die den Klettersteig bis zum Ausstieg schaffte – BRAVO! – lief hinauf nach Undere Allme und dann mit der Allmenalpbahn ins Tal. Wir hoffen, dass wir als Versuchskaninchen den Erbauern des Klettersteigs von Nutzen waren und Anregungen geben konnten, bevor der Klettersteig offiziell eröffnet wird. Die Saaserecke wird wahrscheinlich noch zu reden geben! Und die gibt bis heute zu reden!

- **Geselligkeit**

7) Um 22:00 Uhr war Nachtruhe. Waldarbeiter wurden gnadenlos mit den Fäusten am zersägen von Bäumen gehindert.

8) Nachdem einige von uns in der Nacht geschmolzen, andere von wieder anderen erdrückt wurden, konnten wir endlich aufstehen. Der Himmel wolkenlos, das Panorama überwältigend.

9) Unterwegs ging Germans Ski in Brüche, seinen **letzten Dienst** erwies dieser als Glashalterung und Schnupftisch.

10) Je weiter wir kommen, umso schöner sieht es aus. André aus Saas-Grund meint dazu:“ Berge sind wie Frauen, wie weiter weg, das man sie sieht, umso schöner sie sind“.

11) Nun schulterten wir die Ski und stiegen auf den Bella Tola-Gipfel, der 3026 m hoch ist. Dort oben wurde erstmal ausgiebig der Gipfel gefeiert mit sage und schreibe 21 Küssen (ich wusste gar nicht, dass die Schweizer das so gerne machen!!!).

- **Fäschtö**

12) Mit etwas Deutsch, Französisch und Englisch unterhielten wir uns auf **Italienisch** und so blieb es nicht bei einem Bier.

13) Nach dem Essen ging die Post ab. Der Wirt spendierte eine Runde Genepi nach der anderen. Warum – weil wir ihm am Vortag mitteilten das nur drei und nicht dreizehn kommen würden . Als wir uns um 22:30 hinlegten, war die ganze Gruppe recht beduselt...Das Essen musste dementsprechend ausgelassen werden. Denn die Rückgabegefahr war auf Stufe erheblich. Was wollten den diese Figuren heute noch leisten? Wir wollten keine Weicheier sein. So blieb auf dem Rückweg noch der Lyskamm Ostgipfel 4527m. Es wurde beim Aufstieg sehr wenig gesprochen, denn jeder hatte sehr zu kämpfen. Schuld war aber nicht nur der Vorabend, sondern auch die unglaubliche Kadenz, die vorgelegt wurde.

lär gseht: SAC Saas – da isch epis gangut!

Ich wellti es grossus Dankeschön an iischi Touroleiter, dr Vorstand, iischi Hittowarta und all di friwilligo Hälfer üsschprächo. Und natirli de Mattini und iischer Müsig – de Bietschhorukapella! Dank eiw si wier hito **hie**.

In dem Sinn let nisch la aschtosso uf d letschto und d negschto 30 Jahr SAC Saas – nach dum Motto:

«E schwetti getrüchu, e Gillu gebrunzut»!

Ich he imo alto Tourobricht gläso;** Anmerkung / Anregung: Der SAC Saas darf sich in technischer Hinsicht rühmen, sehr gute Arbeit zu leisten. Was die gesanglichen Leistungen betrifft, ist zu prüfen, ob für alpine und patriotische Gesänge o.ä. Fortbildungskurse möglich sind. Um mich ds Unterschützo, brüchti ich dich Rita; cheitisch dü ds Lied; wir sind eine grosse Familie aschtimmo?

Wir sind eine grosse Familie

Wir gehören zusammen, hier ist keiner allein

Wir sind eine grosse Familie

Und wir wollen es bleiben, das wird immer so sein.